

Joachim Stiller

Verschiedene
Weltanschauungsnuancen

Alle Rechte vorbehalten

Subjektivismus, Relativismus, Pluralismus, Psychologismus, Individualismus, Liberalismus

Zunächst sollten wir einige fundamentale Begriffe klären. Dabei kann uns ein Fremdwörterbuch (Duden 5) gute Dienste leisten. Ich lasse zunächst einige wichtige Definitionen folgen:

Subjekt: Das erkennende Ich, im Gegensatz zum erkannten Objekt

subjektiv: dem Subjekt angehörend, in ihm begründet

subjektivistisch: den Subjektivismus betreffend

Subjektivismus: Anschauung, nach der jede Erkenntnis auf das eigene Subjekt bezogen ist

Relativität: Bezogenheit, Bedingtheit, relative Gültigkeit, vom Betrachterstandpunkt abhängig

relativ: ziemlich, verhältnismäßig, je nach dem Standpunkt verschieden

relativistisch: den Relativismus betreffend

Relativismus: Anschauung, nach der jede Erkenntnis nur relativ (bedingt durch den Standpunkt des Erkennenden) richtig ist, nicht allgemeingültig

Psyche: Seele, Geist „und“ Seele, oder der Versuch, Geist und Seele in Einklang zu bringen

psychisch: seelisch, geistig-seelisch

psychologistisch: den Psychologismus betreffend

Psychologismus: Anschauung, nach der jede Erkenntnis auch von den inneren, psychischen Zuständen abhängt, bzw. von der charakterologischen Anlage

Unter **Subjektivismus** im eigentlichen Sinn, versteht man die Lehre von der durchgehenden Subjektivität der intellektuellen Wahrheiten. Der Subjektivismus ist die durch Descartes eingeleitete „Wendung zum Subjekt“, d.h. die Lehre dass das Bewusstsein das primär Gegebene sei, alles andere aber Inhalt, Form oder Schöpfung des Bewusstseins.

Der **Relativismus** ist eine zuerst von den Sophisten Gorgias entschieden vertretene philosophische bzw. erkenntnistheoretische Haltung, die alle Erkenntnis als nur relativ richtig betrachtet, weil er bedingt ist durch den Standpunkt, den der Erkennende jeweils einnimmt, besonders aufgrund seiner jeweiligen individuellen seelischen Zustände.

Psychologismus heißt die Auffassung, dass die Psychologie die Grundlage aller Philosophie, im Ganzen wie in einzelnen Disziplinen sei, bes. der Logik (z.B. wie Wilhelm Wundt behauptet). Gegen diese Auffassung haben sich leider Franz Brentano und Husserl (Phänomenologie) gewandt. Umso mehr ist es heute erforderlich, die Phänomenologie wieder mit dem Psychologismus zu versöhnen.

Subjektivismus

Der Relativismus ist „zugleich“ ein Subjektivismus. Er ist wie der Subjektivismus der Auffassung, dass alle Erkenntnis zugleich auch auf das Subjekt, also das Erkennende Ich bezogen ist. Ohne dieses Erkennende Ich kommt keine Erkenntnis zustande. Da das erkennende Ich aber für den eigenen Betrachterstandpunkt steht, und dieser immer auch relativ ist, ist auch die jeweilige Erkenntnis immer auch eine relative.

- **Alle Erkenntnis ist auf das Subjekt bezogen, und somit auf den jeweiligen Betrachterstandpunkt.**
- **Da alle Betrachterstandpunkte relativ sind, ist auch jede Erkenntnis relativ, und muss in dem jeweiligen Zusammenhang gesehen werden.**
- **Der einzig objektive Standpunkt ist der subjektive des Beobachter (Einstein)**

Relativismus

Relativität bedeutet nichts anderes, als dass alles vom Betrachterstandpunkt abhängt

- **Alles hängt vom Betrachterstandpunkt ab.**
- **Alle Betrachterstandpunkte sind relativ.**
- **Daher ist auch alles andere relativ (auch alle Wahrheiten).**

Der philosophische Relativismus, in dem nicht nur Raum, Zeit und Bewegung relativ sind kann auch als Relationismus bezeichnet werden.

Im dritten Hauptsatz wurde gesagt, alles sei relativ. Dies ist ein Zugeständnis an eine weithin verbreitete Vorstellung. Natürlich ist nicht alles relativ. Jedes Bezugssystem für sich genommen mag relativ sein. Aber in dem Verhältnis des untergeordneten Bezugssystems zu jedem übergeordneten Bezugssystem ergibt sich eine aufsteigende Wertigkeit – die Symmetrie ist gebrochen. Daraus folgt, dass es mindestens auch einen „absoluten Standpunkt“, ein „absolutes Bezugssystem“ gibt. Diese Tatsache, die wohl nur für die Relativitätstheorie von Bedeutung ist, wollen wir hier vernachlässigen.

Psychologismus

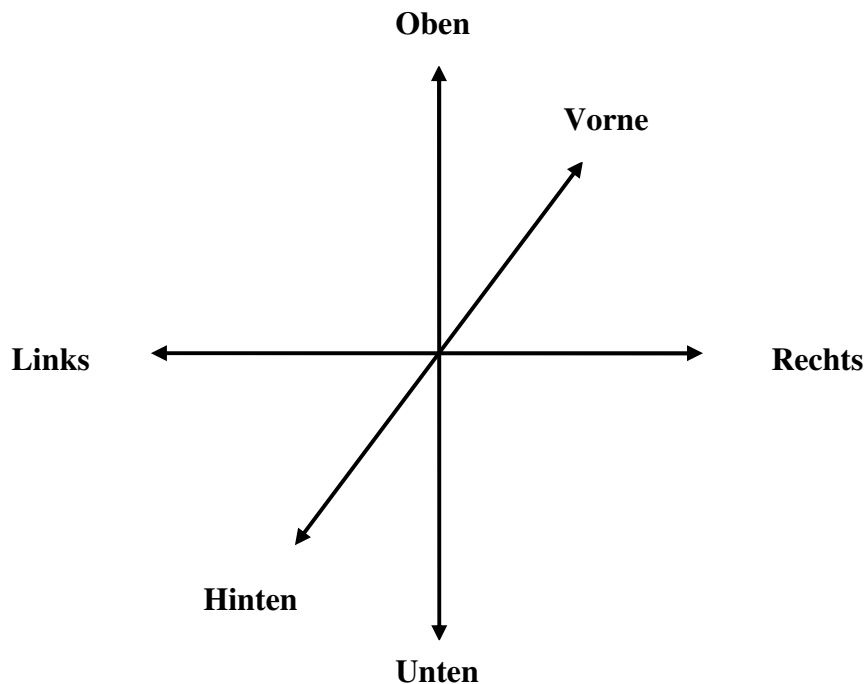
Im Rahmen unserer Betrachtung sollten wir auch die philosophische Auffassung des Psychologismus mit berücksichtigen. Wenn jede Erkenntnis auf das eigene Subjekt bezogen ist, so ist sie auch von der eigenen Psyche abhängig. Der Relativismus bedingt den Psychologismus. Philosophische Systeme müssen also immer auch psychologisch begründet werden. Eine Ethik kann daher immer nur auf der Grundlage des ethischen Empfindens begründet werden, eine Religion nur auf der Grundlage des religiösen Empfindens, eine Logik nur auf der Grundlage des logischen Empfindens, usw. (siehe dazu „Zur Begründungslogik der Logik“)

Eine Philosophie oder Teilphilosophie kann also nur aus dem jeweiligen Empfinden begründet werden. Das bedeutet aber auch, dass alle individuellen Wahrheiten und alle individuellen Erkenntnisse von den inneren, psychischen Zuständen mitbestimmt werden, mindestens aber von der charakterologischen Anlage. So sagte einmal ein Philosoph: Welche Philosophie einer wählt, hängt wohl von seinem Charakter ab.

Die Relativität der Wahrnehmung

Schon die Skeptiker der Antike hielten wahre Erkenntnis für grundsätzlich unmöglich. Solche Skeptiker hat es zu allen Zeiten gegeben. Ainesidemos beispielsweise, der um Christi Geburt lebte, war der Begründer der jüngeren Skepsis. In seinen Tropen, die charakteristisch sind für die gesamte antike Skepsis, und von denen er zehn aufstellte, heißt es in der 8. Trope: „die Relativität aller Erscheinungen und Wahrnehmungen“.

Wodurch ist aber nun diese Relativität begründet? Einstein etwa sagte sinngemäß: „Der einzig objektive Standpunkt ist der subjektive des Betrachters.“ Relativismus ist also zugleich immer auch ein Subjektivismus. Alle Raumesverhältnisse sind generell relativistisch zu betrachten, und damit auch subjektivistisch. Alle Raumesfluchten laufen beim erkennenden Subjekt zusammen. Das erkennende Subjekt erst spannt die drei Achsen des Raumes in ihrer polaren Struktur auf. Ja, der Raum, und mit ihm alle Raumesverhältnisse, haben immer eine polare Struktur. Es handelt sich dabei um ein Wesensmerkmal des Raumes. Für das erkennende Subjekt spannt sich der Raum in drei polare Richtungen auch: Oben und Unten, Rechts und Links, Vorne und Hinten:



Alle einfachen Verhältnisse sind generell dualistisch. Alle Eigenschaften (Adjektive) des Raumes sind ebenfalls generell dualistisch. Einige Beispiele:

groß	klein
lang	kurz
hoch	tief
breit	schmal
dick	dünn
über	unter
oben	unten
links	rechts
vorne	hinten
usw.	

Offensichtlich liegt diesen einfachen Verhältnissen und Eigenschaften immer auch das Yin und Yang-Prinzip zugrunde. Die Wahrnehmung des Menschen ist somit generell eine relative.

Dem subjektiven Beobachterstandpunkt können wir uns nicht entziehen. Daher sind auch alle Wahrheiten „nur“ relativ. Man kann diesen Standpunkt auch einen **Perspektivismus** nennen.

Die Relativität der Erkenntnis

Relativität bedeutet, dass alles vom Betrachterstandpunkt abhängt, und damit auch die Erkenntnis. So sagt Einstein, der einzig objektive Standpunkt sei der subjektive des Betrachters. Dies bezieht sich sowohl auf die Wahrnehmung, als eben auch auf die Erkenntnis selber. Mit der Relativität der Wahrnehmung haben wir uns bereits auseinandergesetzt. Wir wollen uns nun die Relativität der Erkenntnis ansehen. Dazu lasse ich einen kurzen Text zur buddhistischen Philosophie des Nagajuna aus dem Werk „Kleine Weltgeschichte der Philosophie“ von Hans-Joachim Störig folgen (S.63):

„Von Nagajuna stammt die im ganzen späteren Buddhismus hoch bedeutsame **Lehre von den zwei Wahrheiten**. Es wird eine **niedere** und eine **höhere Wahrheit** unterschieden. Eine Behauptung kann im Sinne des gemeinen Verstandes zunächst wahr erscheinen, von einem höheren Standpunkt aber als unwahr:

A = gemeine Wahrheit
B = höhere Wahrheit.

Das ganze Gegensatzpaar AB nun zusammengenommen, kann nach Gewinnung eines noch höheren Blickpunktes wiederum als falsch, als „niedere“ Wahrheit erscheinen (als falsche Alternative, würden wir sagen):

AB = niedere Wahrheit
C = höhere Wahrheit.

In dieser Weise kann man noch weiter fortschreiten:

ABC = niedere Wahrheit
D = höhere Wahrheit

Es ergibt sich so ein stufenweiser Aufstieg zu immer höherer, umfassenderer Wahrheit.“ (Hans Joachim Störig: „Kleine Weltgeschichte der Philosophie“, S. 63)

Wir erkennen unschwer, dass somit jede Erkenntnis und jede Wahrheit eben auch vom eigenen Betrachterstandpunkt abhängt. Jede Erkenntnis und jede Wahrheit ist somit generell relativ. Es gibt somit eine Stufenfolge von niederen zu immer höheren Wahrheiten. Darüber hinaus gibt es eine absolute, alles umfassende Wahrheit, und die liegt allein bei Gott.

Relativismus

Relativität bedeutet nichts anderes, als dass alles vom Betrachterstandpunkt abhängt

- **Alles hängt vom Betrachterstandpunkt ab.**
- **Alle Betrachterstandpunkte sind relativ.**
- **Daher ist auch alles andere relativ (auch alle Wahrheiten).**

Der philosophische Relativismus, in dem nicht nur Raum, Zeit und Bewegung relativ sind kann auch als Relationismus bezeichnet werden.

Im dritten Hauptsatz wurde gesagt, alles sei relativ. Dies ist ein Zugeständnis an eine weithin verbreitete Vorstellung. Natürlich ist nicht alles relativ. Jedes Bezugssystem für sich genommen mag relativ sein. Aber in dem Verhältnis des untergeordneten Bezugssystems zu jedem übergeordneten Bezugssystem ergibt sich eine aufsteigende Wertigkeit – die Symmetrie ist gebrochen. Daraus folgt, dass es mindesten auch einen „absoluten Standpunkt“, ein „absolutes Bezugssystem“ gibt. Diese Tatsache, die wohl nur für die Relativitätstheorie von Bedeutung ist, wollen wir hier vernachlässigen.

Pluralismus

1) philosophische Anschauung oder Theorie, nach der die Wirklichkeit aus vielen selbständigen Prinzipien besteht, denen kein gemeinsames Grundprinzip zugrunde liegt (z.B. die Elementenlehre von Empedokles)

2a) innerhalb einer Gesellschaft, eines Staates (in Allen Bereichen) vorhandene Vielfalt gleichberechtigt nebeneinander bestehender und miteinander um Einfluss und Macht konkurrierender Gruppen, Organisationen, Institutionen, Meinungen, Werte, Weltanschauungen usw.

Wir brauchen heute unbedingt einen radikalen Pluralismus in allen gesellschaftlichen Bereichen. Und das aus rein pragmatischen Gründen.

Wir brauchen in den Wissenschaften einen radikalen Pluralismus der unterschiedlichsten Theorien, Meinungen Standpunkte, Positionen, Traditionen und Methoden.

Wir brauchen in der Philosophie einen radikalen Pluralismus der unterschiedlichsten Theorien, Meinungen Standpunkte, Positionen, Traditionen und Methoden.

Wir brauchen in der Gesellschaft einen radikalen Pluralismus der unterschiedlichsten Theorien, Meinungen, Standpunkte, Positionen, Traditionen und Methoden.

Das gilt auch für einen radikalen Pluralismus der unterschiedlichsten Kirchen und Religionen.

Papst Franziskus: Gefahr des Relativismus

„Es ist die geistliche Armut unserer Tage, die ganz ernstlich auch die Länder betrifft, die als die reichsten gelten. Es ist das, was mein Vorgänger, der liebe und verehrte Benedikt XVI., ‚Diktatur des Relativismus‘ nennt und was jeden sein eigener Maßstab sein lässt und so das Zusammenleben unter den Menschen gefährdet. Und damit komme ich zu einem zweiten Grund für meinen Namen. Franziskus von Assisi sagt: Arbeitet, um den Frieden aufzubauen! Aber es gibt keinen wahren Frieden ohne Wahrheit! Es kann keinen wahren Frieden geben, wenn jeder sein eigener Maßstab ist, wenn jeder immer und einzig sein eigenes Recht einfordern kann, ohne sich gleichzeitig um das Wohl der anderen – aller – zu kümmern, angefangen von der Natur, die alle Menschen auf dieser Welt verbindet.“

Relativismus und Pluralismus

Papst Franziskus folgt in den oben zitierten Worten der antirelativistischen Grundhaltung seines Vorgängers Papst Benedikt XVI. Da scheint ein Moment der Kontinuität gegeben zu sein. Papst Franziskus will wohl den Antirelativistischen Kurs der Kirche fortsetzen. Ich persönlich sehe das mit dem größten Bedauern, da eine Antirelativistische Grundhaltung immer auch Intoleranz bedeutet, z.B. auch gegenüber anderen Religionen. Ich sagte es schon an die Adresse von Papst Benedikt XVI., und ich will meine Worte gerne noch einmal wiederholen: "Sokrates hätte gut daran getan, am Relativismus der Sophisten festzuhalten. Das würde ich auch dem Papst sagen." Für mich persönlich als Philosoph ist der Relativismus eine Frage der ultima ratio.

Eng mit dem Relativismus steht der Pluralismus im Zusammenhang. Ich persönlich bin in jeder Hinsicht Pluralist, ja, ich sehe mich selbst als einen radikalen Pluralisten. So sehe ich mich denn auch als Pluralisten in religiösen Fragen. Wenn Papst Franziskus sagt: "Einheit in der Vielfalt (Vielheit)", dann steht zu befürchten, dass er gerade nicht die Vielfalt betont, sondern die Einheit. Und das ist für die gegenwärtige Menschheit das größte Gift, das sich denken lässt. Der Antichrist wird sich dem verpflichtet fühlen.

Viele Menschen erwarteten um die Jahrtausendwende die Wiederkunft Christi. Viele Erwartungen waren damit verbunden, nicht zuletzt die Erwartung einer Einheitsreligion. Ich aber sage Euch dies: "Soll doch jeder glauben, was er will, so lange er es mit Liebe tut." Ich jedenfalls stehe für einen radikalen Pluralismus der unterschiedlichsten Religionen, Kirchen und Glaubensrichtungen. Erst im Rahmen eines solchen Pluralismus zeigt sich, ob wir wirklich zu religiöser Toleranz fähig sind. Erst das gleichberechtigte Nebeneinander aller Religionen ist der wahre Prüfstein für unser Menschsein und unsere (religiöse) Toleranz hier auf der Erde. Erst mit bedingungsloser Toleranz wird eine wahre Verbrüderung aller Menschen möglich.